## *Notiz über das Rothbleierz von den Philippinen.*

Von dem w. M. W. **Haidinger.**

In seiner wahrhaft classischen Abhandlung über die Krystallformen des Rothbleierzes in der so eben erschienenen Nr. 21 der Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, gibt Herr H. Dauber auch einige auf das Vorkommen in den Philippinen bezügliche Nachrichten, und zwar heisst es dort Seite 20: „Aus den Minen von Labo, Provinz Nord - Camarines auf der Insel Luzon". Ich bin in der Lage, wenigstens einige weitere Erläuterungen zu geben, welche ich Herrn W. W. Wood in Manila verdanke, dem freundlichen Geber eben jener Exemplare an Herrn Dr. v. Hochstetter, auf welche sich Herrn Dauber's Untersuchungen beziehen Ich hatte nämlich besonders zu dem Zwecke an Herrn Wood geschrieben, um fernere Nachrichten zu erhalten und wo möglich nachträgliche Sendungen für das k.k. Hof-Mineralien-Cabinet einzuleiten. Auf Letzteres musste vor der Hand verzichtet werden, von ersteren schreibt Herr Wood folgendes: „Ich bedauere sagen zu müssen, dass man hier (in Manila) sehr wenig davon weiss, da es nicht ein Bergwerk ist. Man sagte mir, das chromsaure Blei sei zuerst zufällig entdeckt worden, man grub dann den Stufen nach, und eine grosse Anzahl derselben wurde gewonnen, aber die Grube sodann wieder ausgefüllt, so dass man fernerhin keine Exemplare mehr erhalten konnte. Späterhin fand man das Mineral noch in kleinen Mengen in der Nähe des ältern Anbruchs, aber ein spanischer Bergwerks-Ingenieur, der vor etwa drei Jahren hier war, sagte mir es sei ganz selten, und schwierig zu erhalten. Es gibt überhaupt nur wenig Bergwerke auf der Insel. In Nord-Camarines fand man sehr reichen, silberhaltigen Bleiglanz. Eine spanische Gesellschaft baute darauf, doch soll die Grube jetzt aufgelassen sein. Gold findet man in allen Flüssen und in Quarz in Nord-Camarines. Eine alte Grube in Quarz wurde durch Wasser ersäuft, und war

viele Jahre auflässig. Eine spanische Gesellschaft nahm sie wieder auf, und wollte die Wasser durch einen Stollen lösen, aber nach grösseren Verlusten wurde endlich doch Alles aufgegeben. Eisen ist vortrefflich in der Provinz Bulacan (nördlich bei Manila), von den Eingebornen indessen nur auf sehr primitive Weise behandelt. Es kommen schöne natürliche Magnete vor. Auf Kupferglanz wird im nördlichen Theile von Luzon gebaut, doch nur in beschränkter Weise. Die Eingebornen pflegten kleine schlecht geschmolzene Kuchen an die Küste herab zu bringen, doch arbeitet dort nun schon seit drei Jahren eine spanische Gesellschaft. Quecksilber kommt gediegen in Albay (Ost-Luzon) vor in schwarzem magnetischen Eisensand, doch kein Zinnober. Kohle kommt in Zeba (Insel nördlich von Mindanao) und in Camarines vor, doch an bisher unzugänglichen Orten, Platin soll in einem Bache der Hügel bei San Mateo bei Manila gefunden worden sein. Auf der Insel Samar im Südost von Luzon fand man Kupfer in Geschieben, doch kam die Gesellschaft, welche sich zur Ausbeutung bildete, nicht auf die Kosten.“ In Bezug auf das Rothbleierz wird noch bemerkt, dass Don Isidro de Baranda in Madrid, der eigentliche Entdecker, wahrscheinlich die schönste Sammlung der Exemplare mit nach Europa gebracht haben dürfte, dann dass die Eingebornen bei Labo, wie man erzählt, die kleinen Krystalle sorgfältig auflesen und zu einem Brief-Streusand zerdrücken, dies eine Ursache der Seltenheit.

Ich habe geglaubt, dass obige Angaben theils über das Rothbleierz, theils über das Erzvorkommen auf den Philippinen im Allgemeinen nicht ohne Interesse sein würde, da selbst die neuesten Reisewerke wenig über diese Gegenstände enthalten.

Herr Wood sagt übrigens seine fernere freundliche Theilnahme in Bezug auf die mineralischen, geologischen und paläontologischen Interessen zu, bemerkt jedoch auch die grossen Schwierigkeiten der Untersuchung durch die reiche Waldvegetation des Innern der Inseln.